



Dislozierung der FlaRak-Stellungen NIKE

Der "FlaRak-Gürtel" NIKE

"Feindliche Flugziele aus dem Ostblock" konnten erst nach Überfliegen des Eisernen Vorhanges als solche identifiziert werden. Diese Bedrohungslage war für den Aufbau des FlaRak-Gürtels maßgebend.

Um genügend Reaktionszeit zu haben, sollte als Wert für den Abstand zur Grenze die maximale Reichweite der NIKE-Hercules genommen werden. Daher lagen die vorderen NIKE-Stellungen ca. 150 km westlich des Eisernen Vorhanges.

Die vordere Reihe wurde als 1st ROW bezeichnet. Rund 50 km dahinter folgte die zweite Reihe, entsprechend 2nd ROW bezeichnet.

Damit sich der Wirkungsbereich der einzelnen Stellungen überlappte, wurde auch in Nord-Süd-Richtung ein Abstand untereinander von 40- 60 km angestrebt.

Ende der 1950er Jahre begann der Aufbau des NIKE-Gürtels in Mitteleuropa. Neben der US Army wurden diverse weitere Nato-Armeen mit dem System ausgestattet. Die erste Stellung im Gürtel errichtete die 119 Sqn der 1. GGW der Niederländischen Luftwaffe auf dem ehemaligen Flugfeld Münster-Handorf (Nordrhein-Westfalen).

In dieser Frühphase wurden die Stellungen zunächst provisorisch auf ehemaligen und wieder aktivierten Militärflugplätzen eingerichtet. Dafür dienten in Niedersachsen die früheren Fliegerhorste und Einsatzhäfen Varel-Friedrichsfeld, Delmenhorst-Adelheide, Varrelbusch und Vörden. Auch in den Bw-Fliegerhorsten Jever, Oldenburg, Alhorn und Diepholz wurden Stellungen errichtet.

Nach und nach sind von allen FlaRak-Batterien schließlich permanente Einsatzstellungen bezogen worden. Das zog sich allerdings teilweise recht lange hin.

Als letzte Batterien konnten die 2./ und 4./FlaRakBtl 24 erst im Jahre 1973 von Delmenhorst-Adelheide in ihre Stellungen Schönemoor und Ristedt verlegen.

Die NIKE - Stellungen der Bundesluftwaffe

Während die weiter südlich stationierten FlaRakBtl anfangs ausschließlich mit der NIKE-Ajax-Rakete ausgerüstet waren, verfügten die norddeutschen Bataillone 24, 25, und 26 ab Aufstellung über Mischbeladungen von Ajax- und Hercules-Raketen des NIKE-Universal Systems.

Bis 1966 wurden die wartungsintensiven, mit Flüssigkeitstriebwerken ausgestatteten Ajax-Raketen ausgesondert und durch die mit Feststofftriebwerken versehenen Hercules-Raketen ersetzt.

Sämtliche NIKE-Stellungen der Bundesluftwaffe waren mit Atomsprengköpfen ausgerüstet. Eine schrittweise Denuklearisierung begann aber bereits im Dezember 1978.

Nach Abschluss des Roland/Patriot-Abkommens mit den USA im Juli 1984 wurde das Ende des Waffensystems NIKE absehbar. Daher ist das 1982 begonnene Long Range Security Program (LRSP) zur Absicherung der nuklear bestückten Stellungen gekürzt worden.

Je Bataillon erhielt nur noch eine Batterie den Vollausbau, beim Delmenhorster FlaRakBtl 24 war es die 4. Batterie in Ristedt.

Die Stellungsbereiche

Das FlaRak-System NIKE war nicht wirklich mobil. Der Einsatz sollte daher auch im Verteidigungsfall aus den ausgebauten Stellungen erfolgen. Die Anlagen waren vom Grundsatz her stets nach dem gleichen Schema aufgebaut. Unterschiede ergaben sich nach der jeweiligen Ausstattung der Batterie und nach den örtlichen Gegebenheiten.

In jedem Fall mussten zwei räumlich getrennte Liegenschaften aufgebaut werden. Die Trennung war bedingt durch technische Erfordernisse für das Flugkörperfolgeradar. Es wurde mechanisch gesteuert, und die Schwenkung konnte der Rakete nur mit einer bestimmten Geschwindigkeit folgen. Daraus ergab sich ein Mindestabstand zwischen Feuerleitstellung und Abschussbereich. Das Minimum lag bei 900 m. Mehr als 5.500 m durften es wegen der maximalen Länge der Verbindungskabel aber nicht sein.

Am günstigsten war die Einrichtung des Abschussbereiches östlich vor der Feuerleitstellung. Bei einem erwarteten Anflug feindlicher Ziele aus Richtung Osten ließ sich so ein für den Feuerleitrechner komplizierterer "Überschultererschuss" vermeiden.

Der Feuerleitbereich, im NATO-Englisch „Intergrated Fire Control" (IFC) genannt, war die kleinere der beiden Liegenschaften. Hier waren Feuerleit-, Radar- und Fernmelde-Geräte untergebracht.

Die Stellungen umfassten 2-4 ha. Mit Einführung des großen HIPAR-Radargerätes (Zielerfassungs-Radar) wurde es in einigen Stellungen eng, sodass diese erweitert werden mussten. Ab der Einführung dieser Geräte waren die IFC üblicherweise an der großen ballonförmigen Wetterschutzhaube von weitem zu erkennen. Je Verband gab es bei der jeweils kollozierten Batterie ein übergeordnetes „Battalion Operation Center" (BOC), beim FlaRakBtl 24 befand es sich bei der 2. Batterie. Dieses war mit dem mobilen Hochleistungserfassungsradar (HIPAR) - auf vier großen Anhängern - ausgerüstet und an der großen Radar-Antenne erkennbar.

Mit 10-15 ha deutlich größer als die IFC war der Abschussbereich bzw. „Launching Area" (LA). Dort befand sich ein Montage und Testbereich für die Flugkörper. Weiterhin gab es einen separat eingezäunten inneren Bereich mit drei Abschussgruppen. Dort waren Shelter vorhanden, in denen bis zu zehn Raketen gelagert wurden. Vor jedem Shelter war die Abschussplattform. Zum Abfeuern hätte das Bedienungspersonal die Raketen auf Laufschienen zu den drei Abschussgestellen vor der Halle schieben müssen.

In der Startphase, bis zum Abwerfen der Startstufe (Booster), war die Rakete nicht lenkbar. Daher war sie in fast senkrechter Position abzufeuern - nur fast senkrecht, weil die ausgebrannte Startstufe nach dem Absturz auf die Erde zurückstürzt. Mit der leichten Neigung des Abschussgestelles ließ sich vermeiden, dass der Booster in die eigene Stellung einschlägt. Dafür bestand vor der LA eine Booster-Fallzone. Diese sollte frei von jeglicher Bebauung sein und hatte eine Tiefe von ca. 4 km.

In den meisten NIKE-Stellungen gab es Atomsprengköpfe, womit dort bereits in Friedenszeiten nukleare Einsatzmittel vorgehalten wurden.

Jedem FlaRak-Verband war ein „Custodial Detachment" der US Army mit rund 150 Soldaten zugeteilt. Dieses trug die Verantwortung für die Atomgefechtsköpfe. Jeder nuklear bestückten Batterie wurde ein Detachment-Team beigeordnet. Die höchste Aufmerksamkeit galt in diesen Bereichen der Sicherheit. Die von den US-Detachments gesicherten Secure Areas waren zusätzlich abgezäunt. Am Eingang stand das US-Guard-Building, mit Einlasskontrolle durch amerikanische Soldaten. Ab 1982 lief für nuklear bestückte Stellungen das „Long Range Security Program" (LRSP) an. Damit sollte die Sicherheit der Stellungen weiter gesteigert werden. Neue Metallgitterzäune mit Beleuchtung und Sensoren sowie ein zentraler Betonbunker mit beschusssicherem Glas sollten errichtet werden.

Das Schärfen von Atomsprengköpfen durfte nur vom US-Personal durchgeführt werden.

Solche Anlagen wurden regelmäßig mit Sicherheitsinspektionen durch USAREUR überprüft. Der Transport der Nuklearwaffen erfolgte fast ausschließlich mit Hubschraubern.

Die FlaRak - Stellungsgebiete Delmenhorst-Adelheide und Schönemoor

Typisch für die Anfangsphase waren provisorisch auf ehemaligen Flugfeldern angelegte Einrichtungen. Sie bestanden nur als Übergangslösung und wurden daher als temporäre Stellungen bezeichnet. Die 2./FlaRakBtl 24 mit dem kollozierten BOC war von Juli 1962 bis Mai 1973 in der temporären Stellung auf dem Flugfeld des ehemaligen Wehrmachts-Fliegerhorsts Delmenhorst-Adelheide (der späteren Feldwebel-Lilienthal-Kaserne) untergebracht.

Erst im Frühjahr 1973 wurde im Bereich der ehemaligen Weltkriegs-Flak-Stellung Schönemoor ca. 5 km nördlich der Stadt Delmenhorst eine permanente Einsatz-Stellung für die 2./FlaRakBtl 24 mit dem BOC fertig gestellt und bezogen.

Diese Stellung bestand aus zwei getrennten Bereichen, wie vorstehend erläutert:

- dem Feuerleitbereich mit dem BOC, in günstiger topographischer Lage mit bis zu 5 Radargeräten für Luftraumüberwachung und Zielerfassung, Ziel - und Flugkörperverfolgung mit dem entsprechenden Radar- und Feuerleitstand.
In diesem Bereich befand sich auch der Bataillons - und Batteriegefechtstand. Im zweiwöchigen Wechsel wurden Zielsimulatoren zugeführt, um aktuelle Bekämpfungsszenarien unter Bedingungen des Elektronischen Kampfes zu üben und die 3 Kampfbesetzungen und das Waffensystem diesbezüglich zu überprüfen.
- dem einige Kilometer abgesetzten Abschussbereich mit dem Abschussleitstand und den 3 Abschussgruppen. Dort war auch der Montagebereich für den Flugkörper-Test- und -Zusammenbau untergebracht.

Für die nukleare Komponente waren das 51st USAAD Custodial Detachment in der Feldwebel-Lilienthal-Kaserne und das Bravo Team innerhalb der 2. Batterie verantwortlich.

Während die Raketen in Montagebunkern oder auf durch Erdwälle geschützten Abschuss-Schienen und in Shaltern bereitgehalten wurden, befanden sich die Radargeräte in der IFC in einer exponierten Stellung, wo sie mit Sandsack-Wällen und mit einer konturenverwischenden Tarnung nur unzureichend geschützt werden konnten. Zum eigenen Objektschutz - besonders vor gegnerischen Tieffliegern - bekamen die FlaRak-Stellungen deshalb später einen zusätzlichen Flak-Schutz mit 20 mm Zwillinggeschützen.

Die vier Batterien des FlaRakBtl 24 - mit den Einsatzstellungen Moorriem, Schönemoor, Westerscheps und Ristedt - befanden sich (häufig im Wechsel) in unterschiedlichen Bereitschaftsstufen.

Die Reaktionszeit von maximal 15 Minuten (1960er Jahre), dann max. 30 Min. max. 3 Std., max. 12. Std. und mehr als 12 Std., musste innerhalb der NATO-Luftverteidigung jederzeit eingehalten werden. Konnte eine der Batterien aus technischen Gründen den Bereitschaftsgrad nicht einhalten, dann rückten die anderen Batterien eine Einsatzstufe nach oben. Abhängig vom Bereitschaftsgrad waren die Stellungen im Schichtbetrieb ständig besetzt und einsatzbereit. Dazu gab es im BOC, sowie in jeder Batterie drei Kampfbesetzungen, die sich in einem System von 48-Std.-Schichten während der Woche und 72-Std.-Schichten an den Wochenenden abwechselten.

Die Bundesluftwaffe stellte das Waffensystem NIKE bei den FlaRakBtl 24 und 25 im September 1989 außer Dienst - als den letzten beiden ausgemusterten Verbänden..

Quellen: Internetpräsentation: http://www.relikte.com/nds_flarak_nike/index.htm